

Susanne Naumann

**Vorwort**

In: Susanne Naumann, Maximilian Piotraschke (Hg.):  
DaZwischen 2024. Interdisziplinäres musikpädagogisches  
Symposium vom 7. bis 9. November 2024 in Hamburg.  
Hamburg: Hamburg University Press, 2025,  
<https://doi.org/10.15460/hup.276.2158>, S. 7–10.

Hamburg University Press

Verlag der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg  
Carl von Ossietzky

# IMPRESSUM

## **Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

## **Lizenz**

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Das Werk steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International (CC BY 4.0, <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode.de>). Ausgenommen von der oben genannten Lizenz sind Teile, Abbildungen und sonstiges Drittmaterial, wenn anders gekennzeichnet.



## **Online-Ausgabe**

Die Online-Ausgabe dieses Werkes ist eine Open-Access-Publikation und ist auf den Verlagswebseiten frei verfügbar. Die Deutsche Nationalbibliothek hat die Online-Ausgabe archiviert. Diese ist dauerhaft auf dem Archivserver der Deutschen Nationalbibliothek (<https://portal.dnb.de>) verfügbar.

DOI <https://doi.org/10.15460/hup.276.2143>

## **Gedruckte Ausgabe**

ISBN 978-3-910391-09-3

## **Layoutentwicklung**

In Zusammenarbeit mit dem Verlag durch Sascha Fronczek, studio +fronczek, Karlsruhe (Deutschland), <https://saschafronczek.de>.

## **Cover und Satz**

Hamburg University Press unter Verwendung eines KI-generierten Bildes (Canva)

## **Druck und Bindung**

Books on Demand GmbH

In de Tarpen 42, 22848 Norderstedt (Deutschland), [info@bod.de](mailto:info@bod.de), <https://www.bod.de>

## **Verlag**

Hamburg University Press

Verlag der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Von-Melle-Park 3, 20146 Hamburg (Deutschland), [info.hup@sub.uni-hamburg.de](mailto:info.hup@sub.uni-hamburg.de), <https://hup.sub.uni-hamburg.de>

2025

## INHALT

<b>Einführung</b> <i>Susanne Naumann</i>	7
 <b>PHILOSOPHISCHE PERSPEKTIVEN</b>	
<b>Verweile doch ...!</b> Ästhetisches Verweilen als Ästhetisches Inter-Esse <i>Susanne Naumann</i>	13
<b>Musikalische Spontaneität</b> Fluchtrouten einer ästhetischen Tugend <i>Benjamin Sprick</i>	25
 <b>ARCHITEKTONISCHE PERSPEKTIVEN</b>	
<b>HOUSE OF PAUSE – Verweilen im Dazwischen</b> <i>Annalouise Falk</i>	37
<b>Poetik des DaZwischen</b> Performative Skizzen im architektonischen Kontext der Hochschule für Musik und Theater Hamburg (HfMT) <i>Elisabeth Pelz</i>	45
 <b>KÜNSTLERISCHE ÜBERGÄNGE</b>	
<b>Skulpturen werden lebendig</b> Der Moment und seine Geschichte <i>Frauke Haase</i>	55
<b>It's floating</b> Eintauchen in Morton Feldmans <i>Piano and String Quartet</i> <i>Dierk Zaiser</i>	61

## INSTRUMENTAL – UND HOCHSCHULPÄDAGOGIK

<b>Mentale Freiräume</b> Stressbewältigung im Hochschulalltag <i>David Baaß</i>	69
<b>Innehalten im Übungsprozess</b> Kreative Ansätze für eigenverantwortliches Üben <i>Hans-Georg Spiegel</i>	75

## SCHULBEZOGENE MUSIKPÄDAGOGIK

<b>Praxisworkshop Improvisation und Komposition mit Kindern und Jugendlichen</b> <i>Susanne Zeh-Voß</i>	85
<b>Ins Dazwischen</b> Plädoyer für einen Musikunterricht als „Gesang zwischen den Stühlen“ <i>Jürgen Oberschmidt</i>	89
<b>Zwischen Menschen und Musik</b> Musikbezogene Lehrer:innen-Schüler:innen-Beziehungen im Musikunterricht <i>Maximilian Piotraschke</i>	105
<b>Autorinnen und Autoren</b>	121

## **Einführung**

**Susanne Naumann**

Im März 2022 versammelten sich in Hannover vier Musikerinnen und Musikpädagoginnen aus den Disziplinen der Elementaren Musikpädagogik, Rhythmik und Schulmusik, um gemeinsam über die Schnittstellen und Unterschiede ihrer pädagogischen und forschenden Ansätze nachzudenken. Aus diesem ersten Funken des Interesses erwuchs schnell ein Feuerwerk an Ideen. Freude und Neugier entzündete sich in den wechselseitig gebotenen Perspektiven und im (Noch-Nicht-)Verstehen. Mit jedem neuen Einblick in die Denk- und Arbeitsweisen der anderen wuchs der Wunsch nach einer zukunftsorientierten Zusammenarbeit. Dieser Impuls führte zur Idee der Arbeitstagung „DaZwischen23“ – einem Treffen von Lehrenden und Lernenden aus verschiedenen musikpädagogischen Disziplinen, das dem produktiven Austausch und dem konstruktiven Diskurs gewidmet ist.

Seitdem hat sich der Kreis der Mitdenkenden und Mitstreitenden erweitert und verändert: Lebensorte und Arbeitsfelder haben sich verschoben, Kinder wurden geboren und andere ins Erwachsenenleben verabschiedet. Die Interessen und Fragen im Dazwischen wandeln und differenzieren sich. Es wächst ein lebendiger und dynamischer Raum, in dem sich Konturen verschieben und immer neue Verbindungen und Einladungen entstehen.

Die Tagung „DaZwischen 2024“, die vom 7. bis 9. November 2024 in Hamburg stattfand, widmete sich einem besonderen Moment – dem Verweilen im Augenblick. Dem unverfügaren, ästhetischen oder musikalischen Erleben, das im Hier und Jetzt seine Essenz entfaltet. Das Potenzial der vielfältigen musikpädagogischen Perspektiven zeigte sich in einem reichen Spektrum an Formaten: Vorträgen, Workshops, Performances und interaktiven Konzerten, die den Raum für kreative Begegnungen öffneten.

Inhaltlich erkundeten die Veranstaltungen das Spannungsfeld zwischen dem Erleben und der Inszenierung ästhetischer Erfahrungsräume. Aus den Blickwinkeln der Musikpraxis und -pädagogik, Philosophie, Psychologie, Medizin und Kunst wurden die vielfältigen Facetten dieses Zwischenraums sichtbar. Dabei stand das kreative, produktive Entfalten an der Schnittstelle zwischen Wissenschaftlichkeit und künstlerischer Forschung im Mittelpunkt – zwischen ästhetischem Erleben, diskursivem Austausch und Reflexion. So zeigt auch dieser Tagungsband eine Auswahl und Vielfalt

an Expressionen zu diesem Austausch: Berichte und Skizzen zu Workshops, essayistische Darstellungen und Provokationen sowie Bezugnahmen zu wissenschaftlichen Fragestellungen.

Die Tagung wurde mit einem Impulsvortrag von Prof. Dr. Susanne Naumann (Hamburg) eröffnet. Dieser widmete sich dem „Ästhetischen Verweilen als ästhetisches Inter-*Esse*“ und zeigte aus philosophisch-ästhetischer Perspektive Ambivalenzen und Paradoxien auf, die im Moment des ästhetischen Verweilens aufscheinen. Diese können einen Ausgangspunkt für überschreitende und auch subversive ästhetische Erfahrungen bilden und den musikdidaktischen Blick auf musikalische Kontemplation verändern.

Dr. Benjamin Sprick (Hamburg) intervenierte mit einem philosophischen Beitrag, der in doppelter Hinsicht eine Zäsur markierte. Er griff aktuelle politische Ereignisse auf, um nach den Grenzen – oder dem *Dazwischen* – zu fragen, jenem flüchtigen Raum, der sich eine Kluft zwischen Vergangenheit und Zukunft eröffnet und unsere Gegenwart prägt.

Ein weiterer künstlerischer Zwischenraum wird durch das „HOUSE of PAUSE“ geschaffen. Annalouise Falk (Münster) inszenierte im Foyer der HfMT Hamburg einen Ort des Verweilens, der zugleich als Experiment und kollektive Erfahrung verstanden werden kann. Im lebendigen Austausch entstand ein wandelbarer, dynamischer Treffpunkt – ein Raum, der über die Tagung hinweg veränderlich war und Gestaltungsmöglichkeiten eröffnete.

Prof. Elisabeth Pelz aus Hamburg lud ein zu einem ästhetischen Dialog. Zwischen Körpern, Räumen und Musik folgte sie gemeinsam mit den Teilnehmenden den Linien, den Klängen und den Spuren der Resonanz. In ihrer „Poetik des *Dazwischen*“ erkundeten sie die Verbindungen, die zwischen diesen Elementen entstehen, und öffneten so einen Raum für das Unausgesprochene und das Unbekannte.

Weitere künstlerische Beiträge artikulierten die Übergänge zwischen Raum, Körper und Ausdruck. So ließ Prof. Frauke Haase (Hamburg) Analogien entstehen: Zwischen dem Betrachten von Skulpturen und dem Innehalten in Bewegung. Es galt, Position zu beziehen – in Bezug zum Dargestellten – und diese Positionen nicht nur zu verkörpern, sondern auch zu hinterfragen und zu verändern. Durch die Reflexion entstanden neue Perspektiven, die das künstlerischen Potenzial im Zwischenraum von Halten und Lassen sichtbar machten.

Prof. Dr. Dierk Zaiser (Trossingen) lud die Teilnehmenden ein, in die von schwelbenden Klängen und Dauer geprägte Musik von Morton Feldmans „Piano and String

Quartet“ einzutauchen. Strukturgebende Anregungen in Bewegung, Haltung und Begegnung eröffneten den Teilnehmenden Räume für die in einer einzigen langen Gruppenimprovisation folgenden individuellen Wahrnehmungs- und Ausdrucksformen. Das musikalische Erleben wurde in Bewegung und Haltung transponiert. Auf diese Weise konnte das Alltägliche und Gewohnte in individuellen künstlerischen Ausdruck übertragen und die Erfahrungen in Bewegung lebendig werden.

Mentale Freiräume im Kontext der Stressbewältigung im Hochschulalltag wurden von David Baaß (Hamburg) beleuchtet. Sein Blick richtete sich auf die individuellen Ressourcen und deren gezielten Einsatz im künstlerischen und professionellen Alltag von Musiker:innen.

Im Spannungsfeld zwischen mentalen Freiräumen und der Notwendigkeit, musikalische Fertigkeiten in Überräumen zu erweitern und zu manifestieren, entwickelt Prof. Hans Georg Spiegel (Hamburg) sein Konzept der Eigenökologie. Das Üben am Instrument wurde hier als ein Prozess zwischen „Hoffnung und Resilienz“ problematisiert, bei dem systematisches, eigentlich „unkreatives“ Wiederholen das Potenzial des Explorativen steigern soll. Gefragt wird nach einem Innehalten im Übeprozess, das ein erfülltes, sinnstiftendes musikalisches Handeln ermöglicht und das Fehler oder Irrtümer auch als Inspirationsquellen versteht.

Musikalische Exploration jenseits von Richtig-falsch-Zuschreibungen, das Freisetzen von Erfindungsgeist und Experimentierfreude mit Klängen und überraschenden Klangorganisationen entfalten sich in Spielen und Methoden von Susanne Zeh-Voß (Halle/Saale). Sie gibt Einblicke in Organisationsformen, Didaktik und Methodik des Komponierens mit Kindern und Jugendlichen in sozialen Räumen. Dass die Schule als hierarchische Organisationsform dem musikalischen Staunen manchmal im Weg stehen kann, beleuchtet Prof. Dr. Jürgen Oberschmidt (Heidelberg). Er hinterfragt die institutionelle Unterrichtbarkeit von Musik und zeigt auf, wie das Unverfügbare und Zauberhafte der Musik das eigentliche musikalische Verstehen evoziert.

Dr. Maximilian Piotraschke (Rostock/Cottbus) eröffnet eine Perspektive auf das fruchtbare Potenzial gelingender Beziehungen zwischen Lehrenden und Lernenden. Dabei reflektiert er auch die Beziehung zum Lerngegenstand – der Musik. Das, was durch die musikalische Erfahrung geprägt wurde, was Lernende und Lehrende emotional und biografisch verbindet, wird zum Kern einer neuen gemeinsamen Lebensgeschichte im Umgang mit Musik in der Schule.

Der folgende Band gewährt Einblicke in die vielfältigen musikalischen, philosophischen, künstlerischen und pädagogischen Auseinandersetzungen mit den Zwischen-

räumen im interdisziplinären Kontext aller teilnehmenden musikvermittelnden Disziplinen. Er versteht sich als Einladung, die wertvollen produktiven Reibungsflächen und Schnittstellen im disziplinübergreifenden Miteinander zu erkunden – und bereitet den Boden für die anschließenden Symposien im *Dazwischen*, bei denen kreative Impulse und gemeinsames Nachdenken im Mittelpunkt stehen.

## **Autorinnen und Autoren**

*David Baaß* ist Arzt am UKE und in der Klinik und Poliklinik für psychosomatische Medizin tätig. Seit 2017 koordiniert er die Arbeitsstelle für Musik und Gesundheit an der HfMT. Im Rahmen des *ligeti zentrums* koordiniert er die Sprechstunde für Musikerinnen und Musiker am UKE und entwickelt als wissenschaftlicher Mitarbeiter Projekte im Bereich Gesundheitsprävention in der instrumentalen Ausbildung. Zudem hat er einen Lehrauftrag für das Fach Musik und Gesundheit und ist in künstlerischen Projekten aktiv.

*Annalouise Falk* studierte in Bremen und Detmold Blockflöte, Elementare Musikpädagogik, Instrumentalpädagogik sowie als Meisterschülerin Freie Kunst mit Schwerpunkt Performance, Kreation und Interpretation. Nach ihrer Lehrtätigkeit an der Hochschule für Musik Detmold (2020–2023) übernahm sie 2023 die Studiengangsleitung für Elementare Musik an der Musikhochschule Münster (Universität Münster). Neben ihrer Lehrtätigkeit an der Musikhochschule Münster ist Annalouise Falk selbstständige Dozentin in verschiedenen Fort- und Weiterbildungskontexten, so unterrichtet sie unter anderem seit Oktober 2024 als Lehrbeauftragte an der HMDK Stuttgart. Annalouise Falk arbeitet mit Körper, Gruppen, Sound, Video und Objekten. Zentraler Bestandteil ihrer künstlerischen Tätigkeit ist die Erforschung von Fragen der Berührung und Nähe in experimentellen Aufbauten. <https://www.annalouisefalk.com>

*Frauke Haase* ist eine ausgewiesene Expertin im Bereich der Rhythmik, Musik- und Bewegungspädagogik und wirkt derzeit als Seniorprofessorin an der HfMT. Nach ihren Lehramtsstudium in den Fächern Erziehungswissenschaft, Religion und Deutsch absolvierte sie Weiterbildungen in Rhythmik, Musik- und Bewegungspädagogik in Hamburg und Salzburg sowie in Tanzpädagogik in Straßburg und Wien. Zudem vertiefte sie ihre Kenntnisse in Psychomotorik in Hamburg und Köln. Bis 1994 leitete sie die Rhythmikausbildung an der MH Lübeck und ist seit 1991 an der HfMT tätig, wo sie sich als Professorin und Mitglied der Institutsleitung der Schulmusik auf Rhythmik, Musik & Bewegung sowie die Kooperation zwischen Bildungsinstitutionen und Ausbildung spezialisiert hat. Ihre Arbeit umfasst schulpraktisches Musizieren mit Orff-Instrumenten, Bewegung und Tanz, Bewegungs improvisation sowie Körperföldung durch Eutonie und Kinetik. Frauke Haase engagiert sich zudem in Seminaren zur

schulischen Musizierpraxis und ihrer Didaktik und setzt sich für das Prinzip „Jedem Kind ein Instrument“ ein.

*Susanne Naumann* studierte Violine/Orchestermusik, Kirchenmusik und Schulmusik in Leipzig, Halle (Saale) und Lübeck. Als Kirchenmusikerin arbeitete sie mit Chören und Ensembles aller Alters- und Niveaustufen zusammen und leitete zahlreiche Kammermusik-, Chor- und Orchesterprojekte. Neben ihrer Arbeit als Lehrerin für Musik und Darstellendes Spiel an einer Gemeinschaftsschule in Schleswig-Holstein und als abgeordnete Lehrkraft an der Europa-Universität Flensburg wurde sie 2022 an der TU Braunschweig promoviert. Susanne Naumann lehrt seit 2023 an der HfMT als Professorin für Schulische Musizierpraxis und Didaktik und leitet das Institut für Schulmusik an der HfMT. Ihre Forschungsschwerpunkte sind unter anderem Dekonstruktive Musikdidaktik, Interdisziplinarität sowie ethische Fragestellungen im Kontext (institutioneller) musikalischer Bildung und Didaktik.

*Jürgen Oberschmidt* ist Professor für Musik und ihre Didaktik an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Nach dem Studium an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover war er als Lehrer für Musik und Deutsch an einem Gymnasium in NRW und in der Lehrerausbildung an der Universität Kassel tätig. Er ist Vorsitzender der Internationalen Leo-Kestenberg-Gesellschaft, des Netzwerks Neue Musik Baden-Württemberg und seit 2018 Präsident des Bundesverbands Musikunterricht (BMU). Arbeitsschwerpunkte: Musik und Sprache, fachübergreifende Unterrichtskonzepte, kreatives Musizieren und Komponieren im Unterricht, bildungstheoretische Grundlagen des Musikunterrichts.

*Elisabeth Pelz* ist Professorin für Rhythmik & körperorientierte Lehre an der HfMT und darüber hinaus als Dozierende im In- und Ausland verantwortlich für zahlreiche künstlerische Projekte. Das Spektrum ihres Schaffens umfasst neben eigenen künstlerischen Projekten die körperorientierte Lehre mit Musikern im Dialog zwischen Musik und Bewegung (Action Profiling, Contemporary Performance), die Musikergesundheit, die Erforschung von Transformationsprozessen innerhalb performativer Ereignisse, die experimentelle Gehörbildung und die wissenschaftliche Fundierung und Anbahnung von Lern- und Gestaltungsprozessen innerhalb der Rhythmik in interdisziplinären Kontexten.

*Maximilian Piotraschke* ist seit 2024 als Vertretungsprofessor für Musikpädagogik und Musikunterricht in der Primarstufe an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg tätig. Zuvor war er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule für Musik und Theater Rostock, wo er seit 2016 das Programm „PrOBe – Praxisphasen Orientierend Begleiten“ im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung koordinierte. Zudem leitete er die Geschäftsstelle der ROSA – Rostock School of Arts Education and Research. Er promovierte 2022 mit der Dissertation „Gefühle im Musikunterricht“, 2024 schloss er das Referendariat mit dem Zweiten Staatsexamen an der Jenaplanorschule Rostock ab. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Emotionen in musikpädagogischen Situationen, Theorie-Praxis-Transfer im Musiklehramtsstudium sowie phänomenologischer Forschung.

*Hans-Georg Spiegel* studierte Posaune, elementare Musikpädagogik und Akkordeon in Hamburg, Rotterdam und Johannesburg. Er ist ausgebildeter Dispokinetiker (2002–2004). Seit 1999 unterrichtet er an der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg und ist seit 2003 Professor für Blechbläserdidaktik und Musikpädagogik an der HfMT Hamburg. Zu seinen Arbeitsfeldern zählen allgemeine Instrumentalidaktik, Grundlagen der Musikpädagogik, JeKi/Schule, Didaktik der Blechblasinstrumente, Musikmobil, Elbphilharmonie-Education und schulpraktisches Musizieren.

*Benjamin Sprick* ist wissenschaftlicher Mitarbeiter für angewandte ästhetische Philosophie an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg (HfMT), wo er auch als »Post-Doc« im Graduiertenkolleg ARTILACS (Artistic Intelligence in Latent Creative Spaces) arbeitet und den künstlerisch-wissenschaftlichen Promotionsstudiengang Dr. sc. mus. koordiniert. Er ist zudem ausgebildeter Konzertcellist. An der Musikhochschule Lübeck hat er einen Lehrauftrag für künstlerische Musikforschung inne und moderiert im Deutschen Schauspielhaus regelmäßig die philosophische Talk-Reihe »Im Keller der Metaphysik«. Seine Arbeitsschwerpunkte betreffen eine »Kritik der instrumentalen Vernunft« ebenso wie die politische Kinetik eines sich zunehmend als autoritär erweisenden algorithmischen Kapitalismus. <https://www.benjaminsprick.de>

*Dierk Zaiser* ist Leitender Professor des Instituts für Musik und Bewegung/Rhythmik an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen. In seiner Lehre legt er den Schwerpunkt auf Rhythmik-Performance, szenisches Gestalten, Regie und Dramaturgie sowie Musik-Bewegung-Interaktion. Zudem beschäftigt er sich mit Didaktik

und Lehrpraxis für Erwachsene sowie Inklusion, wobei er Bildungswissenschaften und die Leitung von Lehrforschungsprojekten einbezieht. Neben seiner Tätigkeit in der Lehre ist er selbst als Inszenierer und Performer aktiv. Seine wissenschaftlichen, künstlerischen und pädagogischen Beratungs-, Vortrags- und Workshoptätigkeiten führen ihn ins In- und Ausland. Für seine Arbeit erhielt er verschiedene Auszeichnungen und Preise, und er ist Autor zahlreicher Publikationen.

*Susanne Zeh-Voß* studierte nach einer intensiven musikalischen Ausbildung (unter anderem Spezialschule für Musik (Halle/Saale), Rundfunk-Musikschulorchester der DDR, Kinderklasse Komposition HfM Leipzig) zunächst Landschaftsarchitektur an der TU Dresden und der Königlich Dänischen Kunstakademie Kopenhagen. Es folgten Ausbildungen in Rhythmikpädagogik (BWR), Kompositionspädagogik und das Masterstudium Musikvermittlung/Musikmanagement an der HfM Detmold. Neben der Co-Leitung der Komponistenklasse Halle, dem Streicherklassenunterricht an einer Leipziger Grundschule und der Betreuung unterschiedlicher Vokal- und Instrumentalensembles gilt ihr besonderes Interesse spartenübergreifenden Kreativprojekten, in denen Theater, bildende Kunst und zeitgenössische Komposition ineinander greifen.